

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Der Krieg.

Die Zeitung ist täglich mit Aus-
nahme des Sonntags.
Samstagsnummer wird
ausgegeben. Sonntags-
nummer der „Landwirtschaft-
lichen Mitteilungen“, der
Sonstigen Nummer die „Wöch-
entliche Unterhaltungsbeilage“
gratis beigegeben.

Abonnementpreis:
Jahresabonnement 2 Mk. 20 Pf.
Halbjahresabonnement 1 Mk. 10 Pf.
Quartalsabonnement 50 Pf.
Einzelhefte 3 Pf. 10 Pf.
Wochenabonnement 20 Pf.

Insertionsgebühren:
15 Pf. für die vierstellige
Zeile, oder deren Raum, für
lokale Anzeigen bis zu vier
Zeilen mit 10 Pf. Im
Reklameteil die Zeile 30 Pf.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten

Redaktion und Expedition
Postfach 73.

Telephon 414.

Menschenopfer für Kanonen- rettung.

Die am Ostufer des San in der am Samstag, den
12. Juni, begonnenen Durchbruchschlacht geschlagene russi-
sche Armee wird auf etwa 25 Divisionen geschätzt.

Diese Armee, die sich in wohl vorbereiteten starken Stel-
lungen befand, ist vollkommen zerschlagen, wie schon aus
der großen Zahl von Gefangenen hervorgeht, die stündlich
während die zuletzt angegebenen Ziffern weit übersteigt.

Die russischen Divisionen haben heute etwa einen Ge-
samtbestand von 5-6000 Gewehren. Man greift also nicht
so hoch, wenn man, nach der bis jetzt bekannten Gefan-
genenzahl rechnend, annimmt, daß die Russen in dieser
allerjüngsten Schlacht nahezu 6-8 Divisionen verloren
haben, also ein gutes Drittel ihrer Armee.

Auffallend ist diese hohe Verlustziffer an Menschen ge-
genüber der Tatsache, daß fast gar kein Kriegsmaterial er-
beutet worden sein soll. Die Russen, die höchstens noch drei
bis sechs Batterien pro Division haben, sind scheinbar be-
reits, unter Aufopferung ihrer Infanterie von allem die
Reihe ihrer Artillerie zu retten.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

Die Russen abermals ge- schlagen.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns ge-
schrieben:

O. R. — Die Russen haben nochmals versucht das Ver-
hängnis, das ihre Streitkräfte westlich und südlich von
Lemberg roht, aufzuhalten. Sie bezogen wohl vorbereitete
Stellungen, die sich östlich Sienawa über die Straße
Przemysl-Lemberg und Sambor-Lemberg bis zu den
Dnjestr-Sümpfen hinziehen. Aber ihr Widerstand war wie-
derum vergebens. Sie wurden aus ihren Stellungen ver-
trieben und verfolgt bis in die Richtung auf Grodel. Dort
bringt das siegreiche Vorgehen der Armee Madsen den
nördlichen Flügel der russischen Streitkräfte, der an der
Lubaszowka geschlagen wurde, in die Gefahr nach Norden
abgedrängt zu werden. Zugleich dringt die Armee des
Erzherzogs Joseph Friedrich von Sienawa der San ab-
wärts nach Norden vor.

Steht so jetzt der gesamte Nordflügel der russischen
Streitkräfte vom unteren San bis zum oberen Dnjestr
unter dem unverminderten Druck einer unaufhaltbaren
Offensive der Verbündeten, so versuchen die Russen im

Süden an dem Dnjestr entlang sich des Druckes durch Ge-
genstöße zu erwehren. Sie haben auch zwischen den
Dnjestr-Sümpfen und Zuraowo etwas Boden gewonnen,
aber abgesehen davon, daß die verbündeten Truppen sicher-
lich Kräfte genug haben auch diese verzweifelte Offensi-
ve des arg zerschlagenen Russenheeres aufzuhalten,
dieser russischen Gegenoffensive wird an ihrem äußersten
linken Flügel durch die Offensive der Armee Pflanz-
Baltin ein Gegengewicht geboten, die auch nach Russisch-
Bessarabien hin neuerlich Raum gewinnt.

Auf dem polnischen Kriegsschauplatz versuchten die Rus-
sen eine Reihe von Gegenstößen, teils um lokaler Frontver-
besserungen willen, teils auch um unsere Aufmerksamkeit
ein wenig von Galizien abzulenken. Erfolg hatten diese
russischen Angriffe nicht, dagegen gewannen wir bei Kal-
warja weiteren Boden und machten über 2000 Gefangene.

Der Westen sah nach längerer Pause wieder einmal
einen englischen Vorstoß. Die Briten fühlen offenbar die
Verpflichtung auch einmal etwas zu tun, um ihren russi-
schen Bundesbrüdern Luft zu machen und den Franzosen,
die sich schon genug verblutet haben, etwas Erleichterung
zu bringen, aber im wesentlichen ist dieser neueste Vor-
stoß auch wieder gescheitert. Vier englische Divisionen, die
nördlich des Kanals La Bassée vorgingen, brachen voll-
kommen zusammen, ohne irgend welches Gelände zu ge-
winnen. Gleichzeitig gingen die Engländer auch in Flan-
dern vor. Hier hatten sie einigen Erfolg bei Bellewaarde,
doch ist auch dieses noch nicht unbestritten, ebenso dauern
die Kämpfe nordwestlich Soissons noch an als unser
Generalstabsbericht ausgegeben wurde. Endlich sind auch
erneute Kämpfe in den Vogesen noch nicht völlig zum Ab-
schluß gebracht. Die Franzosen unternahmen hier auf der
ganzen Strecke zwischen Lauch und Fesch, also in einer
Breite, die sich westlich Gebweiler bis westlich Colmar er-
streckte einen Durchbruchversuch. Er mißlang aber. Ob
er den Beginn neuer, engerer Kämpfe in den Vogesen an-
kündigt oder ob der Feind nur die Absicht hatte, unsere
Aufmerksamkeit von anderen Punkten abzulenken, wird
sich bald zeigen. Wir werden jedenfalls den französischen
Abzügen entsprechend zu begegnen wissen.

An der italienischen Grenze fanden nur vereinzelte
Kämpfe statt, bei denen die Italiener nirgendwo vorwärts
kamen.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Juni. (W. I. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Wieder einmal veranlaßt durch die russischen Nieder-
lagen griffen Franzosen und Engländer gestern an vielen
Stellen der Westfront mit starken Kräften an.

Den Engländern gelang es bei Ypern, unsere Stellung
nördlich des Teiches von Bellewaarde etwas zurückzu-
drücken. Es wird dort noch gekämpft. Dagegen sind zwei
Angriffe von vier englischen Divisionen zwischen der
Straße Estaires-La Bassée und dem Kanal von La Bassée

vollkommen zusammengebrochen. Unsere tapferen westfäl-
ischen Regimenter und dort eingetroffene Teile der Garde
wiesen den Ansturm nach erbitterten Nahkämpfen restlos
ab. Der Feind hatte schwere Verluste. Er ließ mehrere
Maschinengewehre und einen Minenwerfer in unserer
Hand. An die Stellungen der mit größter Zähigkeit sich be-
hauptenden Bodener bei der Loretohöhe wagt sich der
Feind nach seinen Niederlagen vom 13. und 14. Juni nicht
wieder heran.

Bei Moulin-sous-tous-vents ist der Kampf noch im
Gange. Ein feindlicher Durchbruchversuch in den Vogesen
zwischen den Bachtälern der Fesch und Lauch scheiterte.
Dort wird nur nordwestlich von Mehral und am Hilsen-
fisch gekämpft. Im übrigen sind die Angriffe schon jetzt
abgeschlagen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe gegen die deutschen Stellungen am
Dwina-Abchnitt (südöstlich von Mariampol) östlich von
Augustow und nördlich von Bolimow wurden abgewehrt.

Unser Vorstoß auf der Front Lipowo-Kalwarja ge-
wann weiteren Boden. Mehrere Ortschaften wurden ge-
nommen, 2040 Gefangene und drei Maschinengewehre er-
beutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der oberen Weichsel wiesen die Truppen des
Generalobersten von Bopps russische Angriffe gegen Stel-
lungen ab, die wir am 14. Juni den Russen entzissen
haben.

Die geschlagenen russischen Armeen versuchten gestern
auf der Front zwischen San nördlich von Sienawa und
den Dnjestr-Sümpfen östlich von Sambor die Verfolgung
der verbündeten Armeen zum Stehen zu bringen. Am
Abend waren sie überall aus ihren Stellungen bei Cieplico
(nördlich von Sienawa) — südwestlich Lubaszow — Ja-
wadowo-Abchnitt (südwestlich Niemipout) westlich Ja-
worow — westlich Sadowa-Bisznia nach hartem Kampfe
geworfen. Es wird verfolgt.

Die Armee des Generalobersten von Madsen hat seit
dem 12. Juni über 40 000 Mann gefangen genommen und
69 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen den Dnjestr-Sümpfen und Zuraowo haben
die Russen etwas Raum gewonnen. Die Gesamtlage ist
dort unverändert.

Oberste Generalleitung.

Die Einweihung des ersten Kriegerdenkmals.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

oben. Auf der Höhe von Rogers, zehn Kilometer von
Sedan entfernt, wohnte ich heute einer ergreifenden Feier
bei. Es wurde das erste Denkmal geweiht, das auf fran-
zösischer Erde von deutschem Militär gefallenem deutschen
und französischen Helden gewidmet ist. Das Denkmal er-
hebt sich am Ausgang von Rogers, auf einer Höhe, die am
27. August v. Js. von rheinländischen Regimentern fünf-
mal gestürmt und beim letzten Sturm erobert wurde. 1024
Deutsche und 1773 Franzosen waren die Opfer der heißen
Kämpfe jenes Tages, der auch den tapferen Regiments-
kommandeur Oberst Schmidt unter den Toten sah.

Etwa 500 Schritte von dem unermesslichen Gräber-
feld erhebt sich inmitten einer Gartenanlage das Denkmal,
ein Obelisk aus weißem Sandstein. Auf der vorderen
Seite trägt es unter dem Relief des Eisernen Kreuzes die
Inchrift „Für uns“, an der rechten Seite das Datum der
tragischen Schlacht 27. August 1914 und auf der Rückseite
die Zahlen der deutschen Regimenter, deren Helden auf der
Höhe gefallen sind. Vom Hofprediger Göns, der der Feier
beiwohnt, stammt der Gedanke, auf dem linken Seiten-
feld zu Ehren der gefallenen Franzosen auch die Worte
„Pour la Patrie“ einzumeißeln. Zu beiden Seiten des
Denkmals liegen zwei Steinplatten zwischen grünen Blatt-
pflanzen, auf denen die Worte stehen: „Ici reposent 30
braves Français“ und „Hier ruhen 30 tapfere Deutsche.“
Ein wunderbarer Rundblick bietet sich von der Denk-
malshöhe. Im Tale liegt Sedan und weiter nach Osten
das stille Weinhaus von Bazeilles, und rings ein Kranz
der blauen Wälder der Ardennen. Aus den drei kleinen

Gemeinden, Pont-Maugis, Rogers und Chaumont, die sich
am Fuße und Abhang der Höhe mit ihren kleinen Häu-
schen und rauchgeschwärtzten Ruinen, den Zeugen jener
heißten Kämpfe, zusammendrängen, sind heute die Einwoh-
ner im Sonntagsstaat hinaufgewandert; es ist ja auch ein
Weihfest ihrer Toten, das auf der Höhe begangen wird.
Feldgendarmen zu Pferd haben den Platz um das
Denkmal abgesperrt, links stehen deutsche Soldaten, rechts
die Franzosen der Umgebung mit Weibern und Kindern.
Auch ein Soldatenjüngerkorps und eine Militärkapelle haben
sich eingestellt.

Vor dem Denkmal versammelten sich die Offiziere der
Etappe, aber auch viele von jenen sind da, die zum Siege
von Rogers beigetragen haben. Als letzter erscheint der
Armee-Oberkommandant Generaloberst von Einem
auf der Denkmalshöhe. Ein frommes Soldatenlied eröff-
nete die Feier. Dann hielt Feldprediger Buchholz die
Weihrede. Er pries das Wort „Für uns“, das Ver-
ständnis der tausenden Toten, die hier ruhen, die vom
deutschen Rhein auszogen, um in Frankreich Deutschlands
Recht mit dem Schwerte zu wahren. Für das Vaterland
sind aber auch unsere tapferen Feinde in noch größerer
Schwere hier zu Boden gesunken. Als ihres Ehrentodes
Dankesgruß an unsere Toten, es sei aber auch ein Mahn-
ruf für uns und ein Gelöbnis, daß wir treu sein sollen im
Geiste unserer gefallenen Brüder, daß von dem Golgatha
der Völker ein Ostern für die Welt komme.

Etappenkommandant Rittmeister Bronzlow hielt
nun in französischer Sprache an die Bürgermeister der
Umgebung, welche in schwarzem Gehrock und Zylinder er-
schienen waren, folgende Ansprache: „Meine Herren Bürger-
meister! Wir haben Sie gebeten, dieser Feier beizuwohnen
zu wollen, mit welcher die deutschen Militärbehörden ein

Denkmal einweihen zum Gedächtnis der deutschen und
französischen Helden, welche auf dem Felde der Ehre für
ihr Vaterland gefallen sind. Wir erwarten und hoffen
die ritterliche Empfindung von Seiten der französischen
Nation und der Städte und Dörfer dieses Landes, diese
Säule der ruhmreich gefallenen Kämpfer und ihre Gräber
ehren und behüten zu wollen. Wir haben es uns zur
Pflicht gemacht, die Soldaten des Feindes, welche ihre
Pflicht erfüllt haben, ebenso hoch zu achten wie die unsri-
gen, welche ihre getan haben. Von dieser Empfindung
beseelt übergebe ich Ihnen, Herr Doktor Berusier, Bürger-
meister von Raucourt, der Sie hier die Bevölkerung des
Bezirks der Etappen-Kommandantur von Raucourt ver-
treten, und ganz besonders Ihnen, Herr Beguinot, Bür-
germeister der Gemeinden, Rogers, Pont Maugis, Chau-
mont, dieses Gedächtnismal in Ihre Obhut, indem ich
mein vollständiges Vertrauen in Ihr vornehmer Gefühl
setze, so daß es für ewig wohl erhalten und geehrt sein
wird ohne Unterschied der Nation.“

Bürgermeister Doktor Berusier antwortete eben-
falls in französischer Sprache mit folgenden Worten: „Eure
Erzellenz! Meine Herren Generale! Herr Kommandant!
Im Namen der französischen Bevölkerung dieses Bezirkes
danke ich den hohen deutschen Behörden, daß sie in gemein-
samem und frommem Gefühl die deutschen und französischen
Soldaten hier vereinigt haben, welche hier gefallen sind,
und daß sie zu ihren Ehren dieses Denkmal errichtet haben,
welches ihr Andenken erhalten soll. Die einen und die
anderen haben in der Tat ihre Tage beschloffen sterbend
in der Erfüllung ihrer Pflicht und in der Erfüllung ihres
Eldes; beide haben dieses herrliche Ende gefunden, welches
allen Menschen heilige Ehrfurcht vor allem, was ihr Ge-
dächtnis erhalten kann, einflößen muß. Sie haben auf
diese Weise zum Ausdruck bringen wollen, daß die Tapfer-

Allerlei Meldungen.

Die Opfer des Karlsruher Luftbombardements.

Karlsruhe, 16. Juni. (Priv.-Telegr. Ctr. Frlst.) Der Fliegerangriff auf die badische Residenzstadt am Dienstag früh hat leider noch mehr Opfer gefordert, da einige der schwer verletzten Personen inzwischen gestorben sind. Nach den letzten behördlichen Feststellungen ist die Gesamtzahl der Todesopfer auf insgesamt 27 gestiegen. Die gemeinsame Bestattung der Opfer des Fliegerangriffes erfolgt Freitag, den 18. Juni, vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe. Für die Beisetzung hat die Stadt einen besonderen Platz auf dem Friedhofe zur Verfügung gestellt.

Die Karlsruher Abendblätter kommentieren den französischen Generalstabsbericht über den Fliegerangriff (siehe unten) und weisen seine schwindelhaften Behauptungen energisch zurück.

Französischer Bericht.

Als Repressalie für die Beschädigung offener französischer und englischer Städte durch die Deutschen wurde heute Morgen der Befehl gegeben, die Hauptstadt des Großherzogtums Baden zu bombardieren. Um 3 Uhr morgens flogen 23 Flugzeuge nach Karlsruhe. Obwohl sie durch Nordostwind behindert wurden, trafen sie zwischen 5 Uhr 50 Min. und 6 Uhr 20 Minuten auf der Stadt ein und belegten die ihnen angegebenen Zielpunkte, besonders das Schloß, die Waffenfabrik und den Bahnhof mit 130 Geschossen von 99 Millimeter und 155 Millimetern. Eine große Zahl von Bränden brach aus, während unsere Flieger Karlsruhe überflogen. Eine starke Panik wurde am Bahnhof festgestellt, den die Züge eiligst in der Richtung gegen Osten verließen. Die Flugzeuge wurden heftig beschossen, besonders bei der Hinfahrt in Zabern, Strassburg, Raastatt und Karlsruhe. Bei der Rückfahrt in Strassburg, Pfalzburg und Zabern. Alle kehrten heim, außer 3 weien.

Ein Luftangriff auf Hull.

Amsterdam, 16. Juni. (Priv.-Telegr., Ctr. Frlst.) Ein Privatbrief aus Hull vom 12. ds. gibt einige Einzelheiten über den Zeppelinangriff in der Nacht vom 6. auf den 7. Es heißt darin: Wir haben am Sonntag gegen Mitternacht einen sehr ernsthaften Zeppelinangriff gehabt. Zwei Brände entstanden. Ein Holzlager und ein ausgedehntes Bureaugebäude sind abgebrannt. Viele große Gebäude sind beschädigt. Tausende von Fensterscheiben sind zersprungen. Etwa 30 bis 40 Menschen sind ums Leben gekommen, und eine große Anzahl wurde verwundet. Ganze Terrassen flogen in die Luft. Als am folgenden Abend wiederum ein Zeppelinangriff angekündigt wurde, zogen Tausende von Menschen, meist arme Leute, die in kleinen Häuschen wohnen, aus der Stadt auf das offene Feld und nahmen ihre Betten mit. Die Parks wurden geöffnet, damit die Leute dort übernachten konnten. Seitdem ist wieder alles ruhig.

Verluste der englischen Flotte.

Berlin, 17. Juni. Die Mannschaftsverluste der englischen Flotte betragen der „Tägl. Rundschau“ zufolge nach einer Erklärung des englischen Premierministers seit Beginn des Krieges 13 547 Mann, einschließlich 810 Offiziere. Von den Offizieren wurden 549 getötet, 181 verwundet und 74 werden vermisst. Von den Mannschaften fielen 7696, verwundet wurden 2262, vermisst werden 2785.

Deutscher-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 16. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Galizien konnten die Russen dem allgemeinen Angriff der verbündeten Armeen trotz zähester Gegenwehr nicht standhalten. Von unseren siegreichen Truppen hart verfolgt, weichen die Reste der geschlagenen russischen Korps über Czemlow, Lubaszow und Jaworow zurück. Südlich der Lemberger Straße hat die Armee Böhm-Ermolli heute Nacht die russischen Stellungen auf der ganzen Front erstürmt und den Feind über Sadowa-Wisznia und Rudki zurückgeworfen.

Südlich des Dnjestr wird im Vorfeld der Brückenköpfe

leit nicht ausschließlich denjenigen Bataillonen gehört, welche siegreich vorwärts kommen, daß aber die Ehre für alle die gleiche ist, selbst für die, welche unterliegen, weil sie ihr Blut für ihr Vaterland in gleicher Weise vergossen haben. Obelisk von Stein, bestimmt den Stürmen der Zeit zu trohen, schlichte Holzkreuze, die ihr, den Soldaten erlaubt noch einmal unter dem Schatten der Farben zu schlafen, für die sie gestritten haben: alle werdet ihr in Ehren gehalten werden! Wir werden unseren Kindern die tragischen Ereignisse dieses gigantischen Ringens erzählen, und bei unseren Erzählungen werden sich ihre Seelen mit Wachsamkeit und Selbstlosigkeit erfüllen, mit all den starken Tugenden, von denen die umliegenden Schlachtfelder so viel heroische Beispiele gesehen haben. In Erwartung des geeigneten Tages der baldigen Wiedererlösung der Völker grüße ich alle die Tapferen, welche hier mit ihrem Leben den Gehorsam gegen ihre Pflicht bezahlt haben, und welche nun hier zum letzten Schlaf gebettet sind, Seite an Seite, eingehüllt von derselben unsterblichen Hoffnung auf Ruhm und Ehre.

Wieder erklang ein Soldatenlied: „Halt aus in Sturmgebirg!“ — zwei kleine Mädchen in weißen Batistkleidchen, Kinder aus Kopers, legten schüchtern zwei Kreuze aus Blumen gefertigt, am Sockel des Denkmals nieder. Erzählung v. Einem drückte nun dem Feldprediger die Hand, dann schritt er auf Bürgermeister Berusier zu, um auch diesem für die herzlichen Worte mit einem Handgedruck zu danken, während General von Fied und Etappeninspektor Generalmajor von Redern Blumentränke am Denkmal niederlegte. Der Etappenkommandant brachte ein dreifaches Hurra auf Kaiser Wilhelm aus, und dann erklang „Heil dir im Siegerkranz“ zum Abschluß der schönen Feier.

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

gekämpft. Truppen der Armee Pflanzler haben gestern früh Kienow genommen.

Die bisherigen Schlachten und Gefechte des Monats Juni haben reiche Beute eingebracht. Vom 1. bis 15. dieses Monats ergibt sich als Gesamtsumme: 108 Offiziere, 122 300 Mann gefangen, 53 Geschütze, 187 Maschinengewehre und 58 Munitionswagen erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener versuchten neue vereinzelt Vorstöße und wurden aber allenthalben abgewiesen, so am Sponzo bei Ronfalcone, Sagrado und Plava, an der Kärntner Grenze in der Gegend Hiliak des Plöden, im Tiroler Grenzgebiete bei Peuteufstein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Beschädigung von Compiègne.

rl. Wie seinerzeit in Dürenkirchen, so ist jetzt in Compiègne die Bevölkerung durch die ungeheure Tragweite der deutschen schweren Artillerie in die größte Verwirrung versetzt worden. Die „Agence Havas“ meldet von dort unter dem 16. Juni:

Am Montagabend zwischen 5 und 7 Uhr vernahm man zwei furchtbare Explosionen. Man glaubte zuerst, daß feindliche Flieger Bomben fallen ließen, erkannte aber dann, daß es Geschosse von deutschen Batterien waren, die 24 Kilometer von Compiègne entfernt, abgefeuert waren. Die Geschosse flogen in einen Wald. Jedes von ihnen gerissene Loch mißt 10 Meter Tiefe.

Daß die „Agence Havas“ nicht vergißt hinzuzufügen: „Der Materialschaden ist gering, es wurde niemand verletzt“, ist ja bei ihr herkömmlich. Auch bei der Beschädigung Dürenkirchens meldeten sie anfangs das gleiche, bis dann die traurigen Tatsachen sich schließlich nicht mehr verbergen ließen.

rl. Genf, 16. Juni. Aus der gestern nach längerer Pause abermals von deutschen Schwergeschützen belegten Stadt Compiègne und ihrer Umgebung trafen in Paris zahlreiche Familien ein, besonders englische Offiziersangehörige, denen wegen der befürchteten Erneuerung des Bombardements dringend geraten wurde, sich nach Paris zu begeben. Die französische Armeepresse meint, Paris möge sich darüber nicht unnötig aufregen. Man müsse noch andere deutsche Vergeltungen für Karlsruhe erwarten.

Die Kämpfe in Galizien.

Berlin, 17. Juni. (Priv.-Telegr.) Ueber die Entwicklung der Verfolgungskämpfe nach der neuesten Durchbruchschlacht vom 13. und 14. Juni in Galizien wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus dem Kriegspressquartier gemeldet: Die Gesamtlage läßt sich dahin zusammenfassen, daß der rechte russische Heeresflügel, welches immer auch dessen rallierte Front sein möge, in einer Zone von mehreren Tagemärschen bedroht ist. Ein ähnliches Geschehen kann jeden Augenblick den linken russischen Flügel, die ganze Dnjestrfront, ereilen, wie auch weitere Einbußen im freien Felde. Danach steht die Absicht der Russen, Lemberg zu halten, ungünstig. — Dem „Berliner Tageblatt“ wird zum Vortritt auf Lemberg gemeldet: Die Front der durchbrechenden Angriffsgruppe ist bisher auf eine Entfernung von 50 Kilometer östlich und 30 Kilometer nordöstlich von Jaroslaw vorgedrungen. Die neue Linie auf welche die Reste der geschlagenen Russen zu drücken versucht, wird in ihrer Mitte durch die Eisenbahn Lubaczow-Kawruska durchquert. Während dieses folgenden Vordringens am westlichen Flügel der ganzen Offensivfront ist es der Armee Böhm-Ermolli gelungen, auf der oberen Bahnstrecke um 25 Kilometer vorwärts zu kommen und den Mittelpunkt der Straße Mosziska-Grodzel zu erreichen.

Russische Lügen.

Wien, 16. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Eine ebenso gefäßige, wie lächerliche Nachricht bringt die „Kowosje Wremja“ vom 10. Juni aus Warschau. Wie das führende russische Blatt zu melden weiß, hätten die Beziehungen zwischen den österreichisch-ungarischen und den deutschen Militärbehörden in Russisch-Polen sich verschärft. Obwohl die Einflussphäre beider Staaten mit Hilfe der Linie Warschau-Wiener Bahn abgegrenzt worden sei, sollen die Deutschen nicht aufhören, sich in österreichisch-ungarische Angelegenheiten einzumischen und auf österreichischem und ungarischem Gebiete zu hausen wie im eigenen Lande. Unlängst hätten die Deutschen ihre Bundesgenossen zur Räumung von Nowo Radomsk genötigt, die Stadt besetzt, alle dortigen Hilfskomitees aufgelöst, die Wohnungen, in denen österreichisch-ungarische Offiziere gewohnt, durchsucht und eine Reihe von Personen verhaftet, von denen 17 erschossen worden seien. So läppisch und handgreiflich erlogen diese Meldungen sofort erschien, so charakteristisch ist sie für das verzweifelte Bestreben der feindlichen Presse, unser stürmendes, ehernes Bundesverhältnis mit Deutschland zu vergiften und bei dem neutralen Auslande zu diskreditieren. Darum sollen derartige Nachrichten niedriger gehängt werden.

Die Unruhen in Moskau.

Berlin, 17. Juni. (Priv.-Telegr.) Nach einem bekannt gewordenen Geheimbericht des Moskauer Höchstkommandierenden an den Minister des Innern, sind die Moskauer Unruhen außerordentlich ernst gewesen. Man hat nicht nur gelärmt und geschrien, sondern veranstaltete auch politische Kundgebungen. Auf der Wersajja Straße entfalteten Arbeiter und Studenten rote Fahnen und riefen: „Rieder mit den Volksmördern und dem blutigen Kriege!“ Bei dem Drajomilow-Tor wurden mehrere Polizisten schwer verwundet, wobei man schrie: „Das ist Vergeltung für 1905!“ Am Chitrowo-Platz sang man revolutionäre Lieder und brüllte: „Rieder mit dem Zarismus!“ Auf der Rubjanka-Straße rief die Menge: „Die Nikolaje (gemeint sind der Zar und der Generalissimus) lassen uns Hungers sterben! gebt uns Brot und Fleisch.“ Gegen 4 Uhr nachmittags wurden die Unruhen so stark, daß man daran dachte, gegen die Volksmassen mit Militär vorzugehen. Nur auf inständiges Bitten des Bürgermeisters Tschnow wurden Straßenkämpfe zwischen Militär und Bevölkerung vermieden. In der Nacht auf Freitag erfolgten gegen 150 Verhaftungen, wobei man Berge von heftig-

graphierten Aufrufen gegen den Zar, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und den Krieg beschlagnahmte. In den Worten: „Bürger, man betrügt euch! Unser Generalissimus opfert uns!“ aus den beschlagnahmten Papieren war ersichtlich, daß namentlich Gouvernements Cherson, Odessa und Kiew revolutioniert werden sollten.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 16. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront ist Ari Burnu feuerte unsere Artillerie wirkungsvolle Schüsse ab. Es wurde beobachtet, daß der Feind infolge des uns gegen eine seiner Artilleriestellungen eröffneten Feuers ziemlich schwere Verluste erlitt. Unsere Küstenbatterien bombardierten mit Erfolg die Transportschiffe des Feindes, sowie Lager und Flugzeugschuppen an der Küste von Sed ul Bahr. Einer unserer Flieger bemerkte in der Refalbuch auf Imbro ein Panzerschiff, dessen Typ an „Agamemnon“ erinnerte. Das Verbleib des Panzerschiffes lag fast unter der Meeresoberfläche. Der hintere Schornstein und der hintere Mast lagen vollständig unter Wasser. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Wesentliches.

Wieder ein feindliches Kriegsschiff gesunken.

Konstantinopel, 16. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach sicheren, amtlich jedoch noch nicht bestätigten Nachrichten ist ein großes feindliches Kriegsschiff am 9. Juni zwischen der Insel Kalymnos und der asiatischen Küste infolge einer Explosion gesunken.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 17. Juni 1915.

* **Sonnenwendfeier auf dem großen Feldberg.** Die Ortsgruppe Frankfurt a. M. des Alldeutschen Verbandes veranstaltet in der Nacht vom 19. auf den 20. Juni eine Sonnenwendfeier. Die Feier gilt in erster Linie dem Gedächtnis der im Weltkrieg bereits dahingegangenen Volksgenossen, außerdem aber der Erinnerung an die schönen Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren, die im Vertrauen und Stolz auf eigene Kraft der Schrecken der Feinde waren. Die Gedächtnisrede für unsere Toten hielt Herr Pfarrer Dr. Busch, Frankfurt a. M., die Feuerrede der stellvertretende Vorsitzende der Ortsgruppe Frankfurt am Main, Herr Johannes Herper. Die Festfolge wurde wie folgt festgesetzt: 11 Uhr 45: Fackelzug von den Feldberghäusern zum Holzstob; Gesang unter Leitung des Opernsängers Westkamp. 12 Uhr: Gedächtnisfeier, Gesang, Feuerrede, Abtrennen des Holzstobes. Gemeinsames Lied: „Deutschland, Deutschland über alles. Feuersprüche und Feuergeänge. Nachfeier der Ortsgruppe Frankfurt a. M. im alten Feldberghaus. Zutritt zur Nachfeier nur gegen Karten zu Mk. — 50. Karten hierzu sind in der Papierhandlung von Franz Büdel, Louisenstr. 143, Jernspedher 729 in beschränkter Anzahl erhältlich. Es wird noch bemerkt, daß Brot zu den Speisen auf dem Feldberg nicht verabreicht wird, sondern muß mitgebracht werden.

* **Schöffengerichtssitzung vom 16. Juni.** Vorsitzender Herr Amtsgerichtsrat Rasse, Vertreter der Staatsanwaltschaft Herr Rechtsanwalt Winter, als Gerichtsschreiber Herr Ref. Kofengardt, als Schöffen fungierten die Herren Gastwirt Fritsch Scheller zu Dornholzhausen und Kunsmaler Rupp zu Gonsenheim.

Es standen folgende Sachen zur Verhandlung: Wegen Aufbrechens eines Strohschuppers entstand zwischen zwei Mietern in einem hiesigen Gasthause ein Streit. Die Parteien entwickelten eine Beleidigungsklage, welche aber durch Vergleich endet, indem die Kosten geteilt werden und die Beklagte die Bezeichnung des Diebstahls zurücknimmt.

Der Sachverständige für die Kriegsgetreide-Gesellschaft stellte bei den Bäckern zu Dornholzhausen den Mangel an Kartoffelzusatz fest und leitete hieraus die Anzeige wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung ab. Die Beklagten erklärten der Reihe nach Kartoffeln zugesetzt zu haben, da ihnen Kartoffelpräparate nicht erhältlich waren. Gegen einen erkannte das Gericht auf Vertagung, der zweite gab eine Zusage von nur 15 Prozent zu. Da ihm das Zusehen eigener Kartoffeln nicht zugemutet werden kann, erfolgte Freisprechung. In einem anderen Falle hatte er 11 Brote einen Tag früher gestempelt. Ein Versehen wird anerkannt und 5 Mk. Geldstrafe ausreichend befunden. — Gegen einen dritten liegt Namensverweigerung vor und muß die Sache eingestellt werden.

Ein Mühlenbesitzer zu Mainz hatte im Januar 50 Sad Weizenmehl geliefert, welches einen dumpfigen Geruch hatte. Der Angeklagte erklärt den Geruch auf 1913er ausländischen Weizen, der einen gesundheitlichen Nachteil nicht nach sich ziehe. Sachverständige und sachverständige Zeugen können eine gesundheitliche Schädigung nicht nachweisen, ebenso keine fahrlässige und gelangte das Gericht auf Freisprechung.

Wegen falscher Abstempelung von 17 R.-Brotten erhält ein Bäckermeister zu Köppern 5 Mark Geldstrafe.

Die Ehefrau eines hiesigen Bäckermeisters hatte ein R.-Brot schon am ersten Tage verkauft. Urteil 10 Mark Geldstrafe.

Gegen einen Strafbefehl von 3 Mark Polizeistrafe erhebt ein hiesiger Arzt Einspruch. Er hatte an einem Sonntag durch einen Tagelöhner ein Sietrohr freigraben lassen, weil er es nicht Samstags vornehmen lassen wollte. Es mußte auf Strafbefestigung erkannt werden. — Ein Gelegenheitsarbeiter dahier, mehrfach vorbestraft und nicht ganz zurechnungsfähig, wird erst vernommen.

* **Kartenzusammenstellung sämtlicher Kriegsschauplätze.** Der Krieg beherrscht die Unterhaltung. Die Ausdehnung der Operationsgebiete in diesem großen Völkerringen ist eine gewaltige. Da ist es unbedingt notwendig, eine Kartenzusammenstellung zu besitzen, in der man die kriegerischen Ereignisse verfolgen kann. In dem soeben erschienenen Kriegskarten-Atlas bieten wir 10 Karten, die sämtliche Kriegsschauplätze umfassen. Die Karten sind reich bebildet, vielfarbig und vor allen Dingen leicht lesbar; der Atlas ist in handlichem Format dauerhaft und geschmack-

gebunden. Der Preis, 1,50 Mark für das Exemplar, ist außergewöhnlich billig. Wir halten den Atlas in unserer Expedition vorrätig.

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes hat der Bundesrat eine Erhebung der Ernteflächen in der Zeit vom 1. bis 14. Juli ds. Js. und zwar unter dem Gesichtspunkte angeordnet, wie die Ernteflächen beim feldmäßigen Anbau von Winter- und Sommerweizen, Spelz — Dinkel, Gerste — sowie Emmer und Einkorn (Winter- und Sommertrucht), — sowie Ernteroggen, Gerste (Winter- und Sommertrucht), Menggetreide, Wirschttrucht, Hafer und Kartoffeln bestellt werden. Eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Erhebung, die gemeindefürsorglich erfolgt, ist dem kaiserlichen Statistischen Amte bis zum 5. August ds. Js. einzusenden. Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die vorzüglich die Angaben, zu denen sie auf Grund dieser Verordnung und der Ausführungsbestimmungen der Landeszentralbehörden verpflichtet sind, nicht oder wesentlich unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft. Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die jahrlässig die Angaben, zu denen sie auf Grund dieser Verordnung und der Ausführungsbestimmungen der Landeszentralbehörden verpflichtet sind, nicht oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft. Diese Ernteflächenhebung dürfte als eine vorbereitende Maßnahme anzupreisen sein, die einen zuverlässigen Überblick über die zu erwartenden Ernterergebnisse ermöglichen soll.

Am 11. Juni werden jetzt zwei wichtige Verordnungen der Reichsverwaltung veröffentlicht. Zunächst erhalten die Gemeindeverbände das Recht, die zur Brotverteilung des Fremdenverkehrs erforderlichen Mehlmengen bis zu 150 Gramm auf den Kopf und Tag des Fremdenverkehrs von der Reichsverwaltung einzufordern. Weiter wird der körperlich schwer arbeitenden Bevölkerung auf Antrag eine höhere Brotmenge als die gesetzlich vorgeschrieben. Doch darf die an einen Gemeindeverband überwiesene Gesamtmenge diejenige Menge nicht übersteigen, die sich bei Zuteilung von 20 Gramm auf Kopf und Tag der gesamten Bevölkerung des Gemeindeverbandes ergeben würde.

Ergebnisse der Reichswollwoche. Aus einer Veröffentlichung geht hervor, daß nach den vorliegenden Schätzungen das Ergebnis der Reichswollwoche sich wie folgt darstellt: Rund 1/2 Million Decker wurde den Truppen zugeführt. Hunderttausende von Westen, Jacken und Hosen gingen den Soldaten im Felde zu. Der aus der Verwertung der Decker, Westen, Jacken und Hosen übriggebliebene Rest von nicht verwendbaren Stücken, Abfällen und Lumpen wurde für mehrere Millionen Mark an die Kunstwollfabriken verkauft. Der erzielte Erlös ist wiederum den Truppen in Form von Liebesgaben oder Wolljacken zugute gekommen. Durch die Reichswollwoche ist mittelbar und unmittelbar Tausenden von Heimarbeiterinnen und vielen Tausenden von Arbeitern in Kunstwollfabriken auf Monate hinaus lohnender Verdienst geschaffen worden. Die gut erhaltenen Sachen (Männer-, Frauen- und Kinderkleider) wurden in vielen Tausenden von Stücken an die ostpreussische und elsass-lothringische Bevölkerung abgegeben. Ein bedeutender Rest, der sich schätzungsweise mindestens auf mehr als 100 000 Anzüge dieser Art beläuft, ist zurückgelegt worden, um den aus Anlaß des Krieges invalide gewordenen Soldaten oder nach Schluß des Krieges den heimkehrenden Kriegern übergeben zu werden. Das Ergebnis aus der Reichswollwoche darf man somit auf viele Millionen Mark schätzen.

Eigenartige Sparbiß für Brotmarken. Die Oberpostdirektion in Danzig hat sich widersprüchlich damit einverstanden erklärt, daß die von der Bevölkerung ersparten Brot- und Mehlmengen im Stadtbezirk Danzig einschließlich der eingekauften Vorräte durch die Postbriefkästen gesammelt werden. Die von der Post gesammelten Brotmarken sollen möglichst zu Brotzulagen an diejenigen dienen, die mit ihrer Brotmenge durchaus nicht auskommen können.

Sechste preussisch-süddeutsche Klassenlotterie. Die Lotteriedirektion hat bei den Losen der 6. preussisch-süddeutschen (232. Königlich preussischen) Klassenlotterie eine beachtenswerte Neuerung eingeführt. Auf der Rückseite der Lose sind genau die Ziehungstage der einzelnen Klassen angegeben. Diese Tage sind der 9. und 10. Juli, der 13. und 14. August, der 10. und 11. September und der 8. und 9. Oktober. Die vierwöchige Hauptziehung beginnt am 8. November. Ferner ist vermerkt, wann für jede einzelne Klasse die Erneuerung der Lose erfolgen muß.

Wohnungsmiete. Für den Mieter besteht nach § 545 des B. G. B. die Verpflichtung, dem Vermieter unverzüglich Anzeige zu machen, wenn sich Mängel an der gemieteten Sache zeigen, wenn Vorkehrungen zum Schutze der Sache erforderlich sind und wenn ein Dritter sich Rechte an der Sache anmaßt, unterläßt der Mieter diese Anzeige, so ist er dem Vermieter zum Ersatz des Schadens verbunden. Ist z. B. das Dach des gemieteten Hauses schadhaft und hat der Mieter unterlassen davon dem Vermieter sofort Mitteilung zu machen, so muß er, wenn das Haus durch die Verzögerung der Dachausbesserung Schaden erleidet, diesen dem Vermieter ersetzen. Teilt er es aber dem Vermieter mit, so kann er, wenn durch die Schadhaftheit des Dachs ein Teil des Hauses unbewohnbar wird, nicht allein entsprechenden Nachschuß von dem Vermieter verlangen, sondern auch wenn der Vermieter das Haus nicht sobald wie möglich ausbessert, Ersatz des ihm entstehenden Schadens fordern.

Schädlige (bissige) Hunde sind, damit Beschädigungen durch sie vermieden werden, im Freien stets an der Leine zu führen, wenn sich der Besitzer der Bestrafung nicht aussetzen will; ebenso ist strafbar, wenn Hunde gegen einander oder auf andere Tiere heßt oder es unterläßt, den von ihm mitgeführten Hund von der Verfolgung von Menschen, Tieren und Fuhrwerken abzuhalten. Schadensersatzpflicht besteht aus § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Milchverkehr. Die zum Verkauf bestimmte Milch muß nach den bestehenden Vorschriften frei sein von allen Verunreinigungen und fremdartigen Stoffen, Rinde, deren Milch zum Verkauf bestimmt ist, müssen sauber gehalten, ihre Euter vor dem Melken sorgfältig gereinigt werden; die melkenden Personen haben vor dem Melken Hände und Arme mit Seife gründlich zu waschen, saubere Schürzen anzulegen und auch im Uebrigen sich der größten Sauberkeit befleißigen.

halten, ihre Euter vor dem Melken sorgfältig gereinigt werden; die melkenden Personen haben vor dem Melken Hände und Arme mit Seife gründlich zu waschen, saubere Schürzen anzulegen und auch im Uebrigen sich der größten Sauberkeit befleißigen.

Anfragen nach vermählten Krieger. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf bittet dringend sämtliche nach vermählten Krieger Anfragende, ihre Gesuche nicht zugleich an das Rote Kreuz in Paris und nach Genf zu richten, was vollständig zwecklos ist, sondern bloß an die eine oder die andere Auskunftsstelle. Beide stehen in fortwährender Beziehung. Wiederholungen der Anfragen sind unnötig und sehr zeitraubend, da sämtliche Gesuche bis zur vollständigen Erledigung aller einzelnen Fälle in Zettelform in der Karthofel aufbewahrt werden.

Hus Nah und Fern.

Der Frankfurter Zoologische Garten städtisch. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte gestern die Uebernahme des Zoologischen Gartens in städtische Verwaltung und bewilligte zur Bestreitung des Betriebes vorläufig 65 000 Mark und die Verzinsung und Tilgung der Anleihen der Neuen Zoologischen Gesellschaft. Die Verwaltung wird von einem 13gliedrigen Ausschuss geleitet. Sämtliche bestehenden Verträge mit den Angestellten, die Abonnements-Vorzugspreise, die Unterstützungs-kasse der Unterbeamten übernimmt die Stadt zu den bisherigen Bedingungen. Später soll das Gesellschaftsgebäude zu einem Volkshaus umgebaut werden und schließlich beschließt man im Zoologischen Garten die Abhaltung unentgeltlicher zoologischer Lehrgänge für die Schüler aller Lehranstalten und weitere Volksfreizeit.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Die städtische Kriegskommission bewilligte für das Kochen und Eindörren von Obst und Gemüse 30 000 Mark, für Volkskindergärten 2000 Mark, für den Krippenverein 3000 Mk. und für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge 10 000 Mk. Ferner erhalten alle städtischen Angestellten mit weniger als 2500 Mk. Jahresgehalt und sofern sie unverheiratet sind für die Monate Juni bis August eine Teuerungszulage von monatlich 10 Mark. Der städtische Zuschuß zur Familienfürsorge wird weiter in einer Höhe von monatlich 200 000 Mk. gewährt. Der in den nächsten Tagen beginnende Verkauf von Fleischdauern und gefrorenem Schweinefleisch soll zu besonders niedrigen Preisen an die minderbemittelte Bevölkerung stattfinden.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Nicht unter 7,50 Mark können die hiesigen Schuhmacher, wie heute bekannt gegeben, fortan mehr ein Paar Schuhe befohlen und bestellen. Das sind unerwünscht hohe Preise. Um unbemittelten Kreisen durch die schwere Zeit zu helfen, stellte die Kriegsfürsorge den hiesigen Schulleitern 15 000 Mark zur Anschaffung von Holzschuhen für bedürftige Kinder zur Verfügung. Uebrigens laufen in der Stadt schon Tausende von Schulkinder barfuß. — Nach dem Muster anderer Betrüger legte sich der Fahrradmarbler Klotz eine Soldatenuniform an und heftete auf die Brust das blinkende Eisener Kreuz. Doch noch am gleichen Tage verriet er sich durch wenig soldatische Manieren und wurde verhaftet.

Anspach i. T., 16. Juni. In der vergangenen Nacht wurden die Wirtschaftsgebäude des Einwohners Ernst durch einen Brand zerstört.

Friedberg, 16. Juni. Zur Deckung der durch den Krieg verursachten größeren Ausgaben erhöhte die Stadt die Gemeindevorsteuern auf 120 Prozent und die Vermögenssteuer auf 21 Prozent.

Fechenheim a. M., 16. Juni. Der Schiffer Grube aus Offenbach stürzte, als er von seinem Boot aus, einen in den Rhein gefallenen Ruderlöcher aufzuspüren wollte, in das Wasser und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Wiesbaden, 16. Juni. Ein Großfeuer vernichtete gestern Abend das gesamte Anwesen des Malermeisters Reimig in Sailauf. Das Feuer griff mit solcher Geschwindigkeit um sich, daß es nicht mehr gelang, die beiden fünf- und achtjährigen Söhne Reimigs aus dem Hause zu retten. Die Kinder kamen in den Flammen um.

Aus der Rhön, 16. Juni. Bei Oberriedenberg wurde der Butterhändler Büchner vom Blitz erschlagen.

Oberlahnstein, 16. Juni. Bei dem leichtfertigen Spielen mit einem Revolver erschoss ein aus Belgien beurlaubter Eisenbahnbeamter ein sechsjähriges Mädchen von hier.

Heiterkeitserfolge des italienischen Generalstabs. Der italienische Generalstabschef Cadorna liefert Berichte, die in dieser ersten Zeit dafür sorgen, daß der Humor nicht ausstirbt. Zwar ist es unfreiwillig, aber das nimmt ihm keine erheitende Wirkung. Kann man bei dem folgenden Satz, der nach Cadornas Meinung durch sein Pathos erschüttern soll, ernst bleiben: „Ueber die kühnen, von Alpini in der Nacht vom 11. zum 12. Juni in der schwierigen Zone der Bolaja-Alpe ausgeführten Operationen werden folgende Einzelheiten bekannt: Trotz erbitterten Widerstandes wurde der Feind der sich in den Felsen eingerichtet hatte, vertrieben: er ließ Waffen, Munition und Bomben in unseren Händen. Viele ergaben sich, da sie nicht fliehen konnten. Sie waren von dem Schwunge unserer Truppen entsetzt (!)“. Und nachdem es eine Weile in dieser Tonart weiter gegangen ist, schwingt sich Cadorna, wahrscheinlich von dem Schwung seiner Truppen mitgerissen, zu der folgenden Schlussapothese auf: „Die ungewöhnliche Hitze dieser letzten Tage erhöht beträchtlich die unvermeidlichen Unbequemlichkeiten des Lebens im Felde, aber unsere unermüdeten Truppen ertragen ihre Wirkungen mit Geduld und unerschütterlicher Heiterkeit.“ Geduld haben die Italiener den verhassten Österreicher gegenüber wohl genügend bewiesen, ob sie aber unerschütterlich und heiter bleiben werden, ist eine große Frage, wenn es erst ordentlich losgeht. Für die Heiterkeit der unbefangenen Leser allerdings hat Herr Cadorna gesorgt.

Haushaltungswirtschaftliches.

Sterilisieren von Gartenfrüchten.

Die vorausschauende Hausfrau wird jetzt bei Beginn des Sommers schon überlegen, was sie für den kommen-

den Winter von den Früchten des Gartens einmachen will. Gerade in diesem Jahre muß sie mehr als je vorzorgen, da die frisch gehaltenen Gemüse und Früchte sich jederzeit dem Mittagstisch in angemessener Weise anpassen, dabei aber auch höchst nahrhaft sind.

Das beste Mittel, Obst und Gemüse zu konservieren, ist die Sterilisation, d. h. die Erhitzung bis zu 100 Grad, wodurch Schimmelpilze und Bakterien abgetötet werden. Bei der Sterilisation, wie sie meist üblich ist, werden die Nahrungsmittel in Büchsen aus Weißblech gefüllt, durch Verlöten luftdicht abgeschlossen und über 100 Grad erhitzt.

Im Haushalt läßt sich dieses Verfahren, infolge der Schwierigkeiten die Büchsen zu verlöten, nicht anwenden; deshalb kommt ein anderes Verfahren in Betracht, das mit Glasgefäßen und luftdicht abschließenden Gummiring arbeitet. Auch hierbei werden die Gefäße mit ihrem Inhalt entsprechende Zeit erhitzt. Der luftdichte Abschluß der Gläser erfolgt selbsttätig durch das Zusammenziehen der erhaltenden Luft im Glase.

Wenn viele Hausfrauen noch immer den Zusatz von Desinfektionsmitteln diesem äußerst praktischen Verfahren vorziehen, so kommt das daher, daß die Hitze des Kohlenherdes nicht regulierbar ist. Die Sterilisation verlangt eine genaue Kontrolle der in den Gefäßen gebildeten Wärme an Hand eines Thermometers. Voraussetzung dafür ist natürlich genaueste Regulierbarkeit des Kochers. Das ist jetzt ein leichtes, da mit dem siegreichen Vordringen des Gaskochers jeder Haushalt die Möglichkeit erhält, ohne weiteren Kostenaufwand sterilisieren zu können. Erforderlich ist nur die Anschaffung eines großen Topfes, dessen Deckel zur Aufnahme eines Thermometers geeignet ist. Neben dieser nassen oder Dampfsterilisation hat uns die medizinische Wissenschaft noch die trockene Sterilisation gelehrt. Diese kann in einfachster Weise, vermittelt eines Gasbrennstoffes, vorgenommen werden, der mit einem Thermometer versehen ist.

Man beachte: Obst wird gut geäubert, in die Gläser gelegt und mit schwacher, vorher abgelochter Zuckersolung übergossen.

Gemüse wird etwa 10 Minuten gedämpft, dann in die Gläser gelegt und mit abgekochtem, schwachem Salzwasser übergossen.

Immer muß der Verschuß der Gläser tadellos und die Gummiringe dürfen nicht hart oder rissig sein, die Gläser am oberen Rand und am Deckel keine ausgeprägten Stellen haben. Die Verschlussklammern müssen mit festem Druck schließen. Nach dem Herausnehmen der Gläser läßt man die Bügel so lange fest, bis die Gläser vollständig erkaltet sind. Die heißen Gläser dürfen nicht auf eine kalte Unterlage gestellt werden, sondern nur auf Holz, Handtücher oder dergleichen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 17. Juni. (W. T. B. Amtlich.) In der Nacht vom 15. zum 16. Juni haben unsere Marine-Luftschiffe einen Angriff auf die Nordostküste Englands ausgeführt. Ein besetzter Küstenplatz wurde mit Bomben beworfen, durch die eine Reihe industrielle Anlagen, darunter ein Hochofenwerk in Brand gesetzt und zum Teil zerstört wurde. Die Luftschiffe wurden stark beschossen, besonders heftig von einer Strandbatterie. Mehrere wurden angegriffen und zum Schweigen gebracht. Die Luftschiffe erlitten keinerlei Beschädigungen.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:

gez. v. Behndt.

Kurhaus-Konzerte

der städtischen Theater- und Kurkapelle.

Freitag, den 18. Juni.

Morgens 1/8 Uhr an den Quellen.

Leitung: Herr Kapellmeister Max Brückner.

1. Choral. O, daß ich tausend Zungen hätte.
2. Björneberganes. Altschwedischer Kriegsmarsch.
3. Ouverture z. Oper Maurer und Schlosser. Suppe.
4. Herzenswünsche. Walzer. Hermann.
5. Agnus Dei a. d. C-dur Messe. Mozart.
6. Potpourri a. d. Opette. Die Dollarprinzessin. Fall.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Der Radetzky-Marsch.
2. Ouverture Leichte Kavallerie. Suppe.
3. Helmkehr der Soldaten. Köcken.
4. Patriotisches Potpourri. Conradi.
5. Traumwalzer a. d. Opette. Der Feldprediger. Millöcker.
6. Paraphrase über das Lied Grüße an die Heimat. Nohl.
7. Parademarsch. Möllendorf.

Abends 8 Uhr

Leitung Herr Kapellmeister I. Schulz.

1. Ouverture z. Oper Aloeste. Gluck.
2. 3 spanische Tänze. Moszkowski.
3. Ave verum von Mozart. Für Orchester bearbeitet von Tschalkowsky.
4. Fantasie a. d. Oper Traviata. Verdi.
5. Ouverture Die Hebriden (Fingalshöhle). Mendelssohn.
6. Kavaller-Walzer a. d. Operette Polenblut. Nedbal.
7. Thema u. Variationen a. d. A-dur Quartett. Beethoven.
8. Große Polonaise. Svendsen.

Abends: Beleuchtung des Kurgartens. Leuchtfontaine.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillanmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 1 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillanmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Katharine Kreuß
geb. Müller

durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abzurufen.

Bad Homburg, den 17. Juni 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet vom Sterbehause Ludwigstr. 6 aus statt: Samstag, den 19. Juni, vormittags 7 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Man bittet von Beileidsbesuchen abzulehen.

Nachruf.

Mit tiefem Schmerz empfangen wir die Nachricht, dass gestern, am 16. Juni, unser lieber Kollege

Herr Lehrer Alexander Ziegenhain

durch den Tod aus unserer Mitte weggenommen worden ist. Der Dahingeschiedene hat während seiner gesamten 43jährigen Lehrtätigkeit im Dienste der allgemeinen Bürgerschule hier gestanden und sich durch pädagogisches Geschick, Treue und Gewissenhaftigkeit im Amte, seine milde und freundliche Art gegenüber seinen Schülern und Schülerinnen, sowie durch sein allezeit herzliches und freundschaftliches Verhältnis zu den Mitgliedern des Kollegiums einen Platz dankbarer Erinnerung in der Geschichte der Schule und in den Herzen seiner Mitarbeiter und seiner ehemaligen Zöglinge geschaffen.

Bad Homburg v. d. H., den 17. Juni 1915.

Das Lehrerkollegium der beiden Bürgerschulen.



Homburger Schützen-Gesellschaft
E. B.

Unter Allerhöchster Protection Sr. Majestät
Kaiser Wilhelm II.

Den verehrlichen Mitgliedern zur Nachricht,
dass unser diesjähriges

Dittmar-Regatschießen

am Sonntag, den 20. Juni, von nachmittags 3 Uhr ab, stattfindet.

NB. Das Schießen ist in diesem Jahre für
alle Mitglieder offen.

Der Vorstand.

**Heidelbeeren,
Kirschen,
Erdbeeren,
sowie sämtliches
Frühobst**

kauft und übernimmt in Kommission,
Otto Schaum, Engros-Kommission
Hamburg 1, Schulweg 31, Fruchtboerse.

Kaufmann

(z. St. Unteroffiz.) empfiehlt sich zur **Erlösdigung kaufm. Arbeiten** an einigen Abenden in der Woche.

Angebote unter H. B. an die Expedition dieser Zeitung.

**Eine 3- und eine
2-Zimmerwohnung**

im ersten Stock mit Zubehör, neu hergerichtet, Gas und Elektrisch, ferner ein Zimmer mit Küche parterre an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten.

Näheres Mählberg Nr. 11 parterre.

Freundliche

3-4 Zimmerwohnung,

modern eingerichtet, in ruhiger Lage, von kleiner Familie zum 1. Oktober jahrweise zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter K. Z. 100 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Druck- und Malulaturpapier
billigst in der Kreisblattdruckerei

Warnung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, dass das Hinwerfen von Obstkernen, Obstschalen und Obstresten auf die Straße und die Bürgersteige nach § 28 al. h der Straßenpolizeiverordnung vom 22. März er. verboten ist.

Da durch das achtlose Wegwerfen solcher Gegenstände auf die Straße leicht Unfälle entstehen und die Schuldigen außer Strafe weitere Nachteile treffen können, wird dringend vor dieser Unsitte gewarnt. Die Eltern werden ersucht, ihre Kinder auf diesen Punkt aufmerksam zu machen, damit Strafen vermieden werden.

Bad Homburg v. d. H., den 15. Juni 1915.

Polizei-Verwaltung.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vor-
teilhast in dem soeben erschienenen

:: Kriegskarten-Atlas ::

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte v. Rußland mit Rumänien u. Schwarzem Meer
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Straße, Marmara-Meer, Bosporus)
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine degente vielstellige Ausstattung gewährleistet eine gute Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis Mf. 1.50.

Geschäftsstelle der „Kreis-Zeitung“ in Bad Homburg.

Wohnung

Im Vorderhause, zwei Räume, Küche und Keller am 1. Juli oder 1. Aug. zu vermieten.

Louisenstraße 85, 1. Stock.

Ein Zimmer

mit Nebenraum, Dampfheizung und Wasser 20 Mk. monatlich zu vermieten

Louis Lepper, Löwengasse 7.

3-Zimmer-Wohnung

1 Stock, mit Küche, abgeschl. Vorplatz, Wasser und Gas und allem Zubehör zu vermieten.

Andenstraße 9.

4-Zimmerwohnung

1. Stock, Bad, Gas u. allem Zubehör ab 1 April oder später, sowie eine 3-Zimmer-Wohnung im Seitenbau an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näheres Louisenstraße 127/111. St.

6-Zimmerwohnung

im 1. Stock mit Balkon, Bad, Gas und elektrisch Licht und allem Zubehör per 1. Juli ds. Jd. zu vermieten.

Louisenstraße 92.

Kleine Wohnung

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten.

Mühlbachstraße 13 part.

Schöne

4-Zimmerwohnung

mit Balkon und sämtlichem Zubehör vom 1 Juli ab zu vermieten.

J. S. Wolf, Waisenhausplatz.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde
Samstag den 19. Juni.

Vorabend 8 Uhr.

Morgens 1. Gottesdienst 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

2. 10 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr.

Sabbatende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

An den Werktagen.

Morgens 6 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.